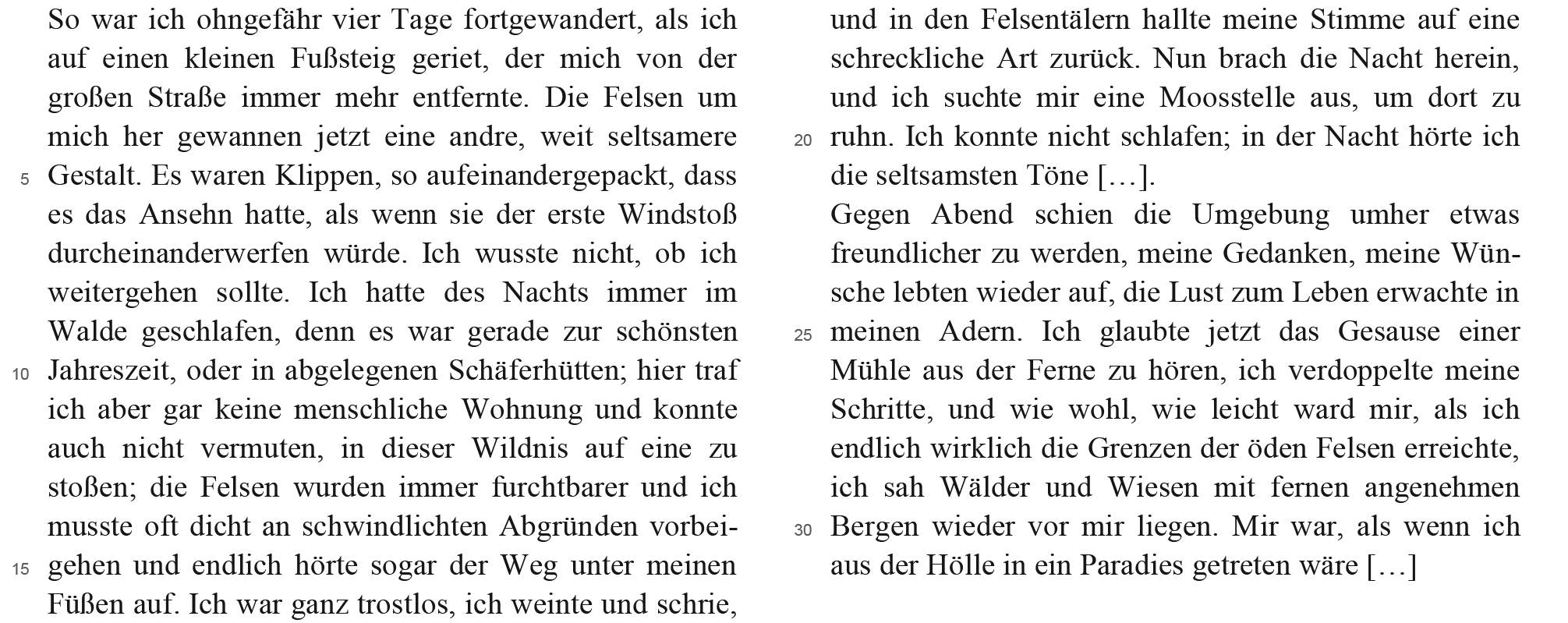
Unterwegs ins Ungewisse –   
romantische Motive des Aufbruchs analysieren

In diesem Märchen schildert Bertha, die Ehefrau des Ritters Eckbert, einem Besucher die Geschichte ihrer Jugend. Sie brach als 8-jähriges Mädchen auf, um der großen Armut in ihrem Elternhaus und vor allem   
dem gewalttätigen Vater zu entkommen.

Ludwig Tieck: Der blonde Eckbert (1797)

Quelle: Ludwig Tieck. Erzählungen und Märchen. Ausw. u. Nachw. v. Alexander von Bormann. Manesse Zürich 1983, S. 38–40.

 1  Lesen Sie den Auszug aus Tiecks Kunstmärchen „Der blonde Eckbert“. Notieren Sie, aus welchem sozialen Umfeld die Hauptfigur stammt und in welcher Zeit die Handlung angesiedelt ist. Überlegen Sie, welche   
Elemente der Handlung in diesem Textauszug typisch für das Unterwegssein einer Märchenfigur sind.

 2  Lesen Sie nun den Auszug aus Tiecks Roman „Die schöne Magelone“ (Klett Editionen, S. 118 f.) und die Infobox zum Begriff der „Âventiure“.

1. Notieren Sie die Erzählelemente, die „Die schöne Magelone“ als Âventiure-Roman ausweisen.
2. Untersuchen Sie, welche Wirkung im Romanauszug dem Unterwegssein in der Fremde zugeschrieben wird.
3. Vergleichen Sie die inneren Zielsetzungen, die Bertha, Heinrich von Ofterdingen und der junge Graf Peter mit ihrem Aufbruch jeweils verfolgen, und halten Sie diese in einer Tabelle fest.

 3  Untersuchen Sie die Gedichte „Sehnsucht“ von Ludwig Tieck und „Abschied“ von Joseph von Eichendorff   
(Klett Editionen, S. 34 f. und 36) in Bezug auf die erkennbaren Zielsetzungen für das Unterwegssein   
der lyrischen Sprecher. Formulieren Sie eine vergleichende Interpretation zu beiden Gedichten.

 4  Lesen Sie Eichendorffs Gedicht „Die zwei Gesellen“ (Klett Editionen, S. 38). Diskutieren Sie, inwiefern   
dieses Gedicht eine Abkehr vom mittelalterlichen Ideal der Âventiure darstellt. Welche Wertung legt   
das Gedicht im Hinblick auf eine sesshafte Existenz im Gegensatz zum Unterwegssein nahe?

|  |  |
| --- | --- |
| Info | **Âventiure**  Der aus dem Altfranzösischen stammende Begriff leitet sich vom lat. adventura „das, was geschehen wird“ ab und kann frei als „Schicksal“ übersetzt werden. Mit diesem Begriff wird in mittelalterlichen Epen und Sagen wie z. B. der Artussage oder dem „Erec“ der freiwillige Aufbruch ins Ungewisse bezeichnet,  den der Held unternimmt, um dort in verschiedenen gefahrvollen Bewährungsproben seinen charakterlichen und kämpferischen Wert unter Beweis zu stellen. Später wird der Begriff stellvertretend für Erzählungen verwendet, die sich mit den Heldentaten oder gefahrvollen Reisen beschäftigen. |